

Ann-Kathrin BERETZ, Gießen, Katja LENGNINK, Gießen, Claudia VON AUFSCHNAITER, Gießen

Videoanalysen zum Aufbau diagnostischer Kompetenz bei Studierenden des Lehramtes

Diagnostische Kompetenz gilt als einer der zentralen Aspekte professioneller Kompetenz von Lehrkräften (u. a. v. Aufschnaiter et al., angenommen 2014). Im Rahmen des Verbundprojekts „Diagnose und Förderung heterogener Lerngruppen“ der Universitäten Bremen, Dortmund, Gießen und Oldenburg sollen daher Konzepte zum Aufbau diagnostischer Kompetenz mit Fokus auf den theoriegeleiteten und adressatenorientierten Umgang mit heterogenen Lerngruppen entwickelt und der Kompetenzaufbau von angehenden MINT-Lehrkräften untersucht werden (s. a. Hußmann & Selter, 2013). Dabei wird auf die drei ausgewiesenen Projektschwerpunkte *Sensibilisierung für Heterogenität*, *Entwicklung von Diagnose- und Förderkompetenz* und *Diagnose und Förderung in Praxisphasen* Bezug genommen. Im Folgenden werden die im Teilprojekt Gießen angestrebten Forschungs- und Entwicklungsziele umrissen sowie das Forschungsdesign und die Methoden vorgestellt. Im Teilprojekt Gießen werden die beiden erstgenannten Schwerpunkte adressiert und die drei nachstehenden Entwicklungsziele verfolgt:

- (1) Lehramtsstudierende der Fächer Mathematik und Physik zur Nutzung von Videoaufzeichnungen und Transkripten von Lehr-Lernprozessen als Datenbasis für Diagnose befähigen.
- (2) Kognitive und emotional-motivationale Beteiligung der Studierenden in den Lehrveranstaltungen durch eine adressatengerechte Einbettung von Videoanalyse erhöhen.
- (3) Wechselseitig Querbezüge zwischen zwei unterschiedlichen Veranstaltungskonzepten herstellen, u. a. durch die Parallelisierung diagnostischer Kriterien.

Entlang dieser Zielsetzung sollen Video- und Transkriptanalysen im Lehramtsstudium als Element für den Professionalisierungsprozess genutzt werden. Um langfristig die Lehrveranstaltungen optimieren zu können, soll daran anknüpfend untersucht werden, wie Studierende Videos und Transkripte für den Aufbau von Diagnose und Förderkompetenz nutzen und erleben. Ausgangspunkt der Untersuchung bilden zwei verschiedene Veranstaltungsformate in der Physik- und in der Mathematikdidaktik. Diese Veranstaltungen werden von einem Teil der Studierenden nacheinander besucht ($N \approx 20$), ein Teil der Studierenden besucht nur eine der beiden Veranstaltungen ($N_{\text{Physikdidaktik}} \approx 20$, $N_{\text{Mathedidaktik}} \approx 40$). In beiden Veranstaltungen

gen bilden Videoaufzeichnungen von Lehr-Lernsituationen die Ausgangsbasis für angeleitete diagnostische Aktivitäten. In der Physikdidaktik sind die Studierenden nicht an den aufgezeichneten Videos beteiligt. Es sind überwiegend Schüler/innen zu sehen, die durch schriftliches Material angeleitet – ohne Eingreifen einer Lehrkraft – Lernaufgaben bearbeiten. Im Gegensatz dazu nehmen die Studierenden in der Mathematikdidaktik selbst Videos auf, in denen sie als Lehrende fungieren. Im Vergleich dieser beiden Veranstaltungen und in Bezug auf die oben aufgeführten Entwicklungsziele (1) bis (3) stellen sich u. a. folgende Forschungsfragen:

- Welche Aspekte von Heterogenität sprechen die Studierenden in ihrer Analyse an und ändern sich diese im Laufe der Veranstaltungszeit?
- Welches Veranstaltungsprofil wird von den Studierenden als ertragreicher erlebt im Hinblick auf ihre kognitive und emotional-motivationale Beteiligung sowie die Relevanz für ihr späteres Berufsleben?
- Stellen die Studierenden Querbezüge zwischen den Veranstaltungen her?

Vor und nach der jeweiligen Veranstaltung wird die diagnostische Kompetenz der Studierenden erhoben, um den aktuellen Status und die Veränderung zu erfassen (vgl. v. Aufschnaiter et al., angenommen 2014). Dazu werden die Studierenden jeweils aufgefordert, schriftliche Analysen von Transkripten herzustellen. Es werden ferner Videoaufzeichnungen der Studierenden bei der Analyse von Unterrichtsvideos angefertigt. Sowohl die schriftlichen Analysen als auch die videographierten Diskurse sollen mithilfe eines einheitlichen Kategoriensystems zur Identifikation der von Studierenden genutzten Kriterien ausgewertet werden. Zusätzlich sind Gruppeninterviews geplant, um das Erleben der Studierenden zu erfassen, die dann im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2010) ausgewertet werden sollen. Aktuell wurden diese entwickelten Ansätze und Materialien im Rahmen einer im Wintersemester 14/15 durchgeführten Voruntersuchung erprobt und sollen nun für den Einsatz im Rahmen der im Wintersemester 15/16 stattfindenden Hauptuntersuchung optimiert werden.

Literatur

- Aufschnaiter, C. v., Cappell, J., Dübbelde, G., Ennemoser, M., Mayer, J., Stiensmeier-Pelster, J., Sträßer, R. & Wolgast, A. (angenommen 2014). Diagnostische Kompetenz: Theoretische Überlegungen zu einem zentralen Konstrukt der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*.
- Hußmann, S. & Selter, C. (Hrsg.) (2013). *Diagnose und individuelle Förderung in der MINT-Lehrerbildung – Das Projekt dortMINT*. Münster: Waxmann.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim: Beltz